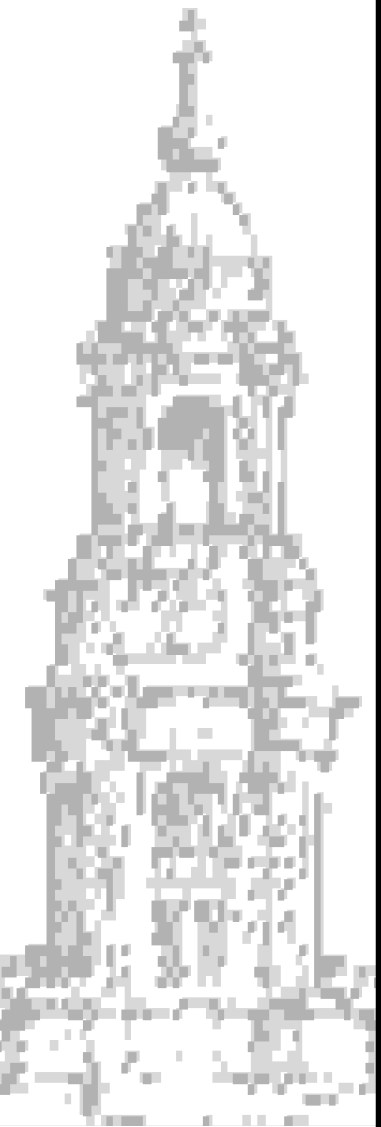
konzert

Weihnachts-
oratorium 1-3
2003



Dresdner Kreuzchor

Aus urheberrechtlichen Gründen ist das Fotografieren sowie die Herstellung von Ton- und Videoaufnahmen nicht gestattet.

Wir bitten Sie darauf zu achten, dass Ihr Handy ausgeschaltet ist.

Durch den Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V. werden nach dem Konzert CD-Aufnahmen des Dresdner Kreuzchores zum Kauf angeboten.

Die Konzerte werden vom Rundfunk Berlin Brandenburg aufgezeichnet und am Samstag, den 20. Dezember 2003 live auf RBB Kulturradio übertragen.

19. Dezember 2003 **19 Uhr**
20. Dezember 2003 **17 Uhr**
21. Dezember 2003 **17 Uhr**
Kreuzkirche Dresden

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Weihnachtsoratorium BWV 248

Kantaten 1 - 3

Solisten
Susanne Rydèn - Sopran
Anne Buter - Alt
Marcus Ullmann - Evangelist, Tenor
Friedemann Röhlig - Bass

Dresdner Kreuzchor

Dresdner Philharmonie

Leitung
Kreuzkantor Roderich Kreile

Instrumentalsolisten

Violine	xxRalf-Carsten Brömsel
Flöte	xxKarin Hofmann
Oboe d'amore	xxJohannes Pfeiffer
Oboe d'amore	xxGuido Tietze
Trompete I	xxChristian Höckerl
Trompete II	xxCsaba Kelemen
Trompete III	xxWolfgang Gerloff

Continuo

Fagott	xxMichael Lang
Violoncello	xxUlf Prelle
Kontrabass	xxPeter Krauß
Orgel	Kreuzorganist Martin Schmeding

Zu einer guten Tradition im Konzertleben der Vorweihnachtszeit sind die alljährlichen Aufführungen des Weihnachtsoratoriums geworden. Meist erklingen die drei ersten bzw. drei letzten Teile an einem Abend. Dass es sich dabei gar nicht um ein geschlossenes Werk im modernen Sinne handelt, sondern um eine Komposition für den gottesdienstlichen Gebrauch, gerät leicht in Vergessenheit. Jeden einzelnen der Feiertage bedachte Bach mit einem Teil seines Oratoriums, so die Teile I-III am ersten, zweiten und dritten Weihnachtstag, am Fest der Beschneidung Christi Teil IV, am Sonntag nach Neujahr Teil V und am Epiphaniasfest Teil VI.
Als am Jahresende 1734 das Weihnachtsoratorium in Leipzig zur Aufführung gelangte, stellte dieses Ereignis im Kulturleben der Stadt vermutlich eine Besonderheit dar, denn fast alle Teile wurden zwei Mal musiziert: in der Thomaskirche und in der Nikolaikirche. Die feierlichen Klänge des Eingangschores zogen sicher damals wie heute die Hörer in ihren Bann. Doch die Musik zum Preise Gottes „Jauchzet, frohlocket“ ist keine Originalkomposition. Bach übernahm sie aus der Glückwunschkantate „Tönet ihr Pauken! Erschallet Trompeten!“ zum Geburtstag der sächsischen Kurfürstin und polnischen Königin Maria Josepha und versah sie mit neuem Text. Parodieverfahren nennt man diese im 18. Jahrhundert übliche Vorgehensweise. Alle Eingangschöre sowie die meisten Arien des Weihnachtsoratoriums sind Parodien. Die Musik stammt aus Huldigungskompositionen für den sächsischen Fürstenhof. Im 18. Jahrhundert verdankten die meisten Werke ihren Ursprung dem Anlass, für den sie komponiert waren. Somit erhoben sie keinen Anspruch auf die Einmaligkeit der Aussage. Die Autonomie der Kunst trat hinter ihren Gebrauchswert. Auch drückte die Musik nicht die persönlichen Intentionen des Künstlers aus, sondern spiegelte nach traditionellem Verständnis die göttliche Ordnung des Universums wider. Dadurch blieb die inhaltliche Aussage des Textes relativ. Vor diesem Hintergrund scheint es nur ver-

ständlich, dass Bach musikalische Ideen aus weltlichen Kompositionen, die im Gegensatz zu Kan-taten nach einer einmaligen Aufführung nicht wiederaufgeführt werden sollten, in einen neuen, bedeutenderen Kontext einfließen ließ.

Das Weihnachtsoratorium erweist sich bei näherer Betrachtung als ein Werk von wohldurchdachter Architektur und geistiger Geschlossenheit. Selbst die Parodien wiederholen die Originale nicht vollständig, sondern sind dem Text entsprechend abgewandelt. Entscheidend sind dabei der Grundgestus und Grundaffekt, die Stimmung der Vorlage, nicht der Text. So parodiert die Bass-Arie „Großer Herr, o starker König" ein Preislied zu Ehren einer gefeierten Fürstin. Alle Accompagnato-Rezitative, die Sinfonia zu Beginn von Teil II und sämtliche Choräle komponierte Bach dagegen eigens für das Weihnachts-Oratorium.
Den inhaltlichen Zusammenhang und den Schwerpunkt des Gesamtwerks bildet die Weihnachtsgeschichte. Ob Bachs bevorzugter Librettist Christian Friedrich Henrici alias Picander Schöpfer der Textvorlage war, bleibt allerdings ungewiss.
Als eine musikalisch gedeutete biblische Erzählung steht das Weihnachtsoratorium in Nähe der Tradition der Weihnachts-Historien des 17. Jahrhunderts. Der Begriff Historie meinte ursprünglich die Beschränkung auf den biblischen Bericht, wobei ein Eingangs- und ein Abschlusschor den Rahmen bildeten. Das Oratorium im „modernen" Sinne definierte sich durch das Libretto, welches, wie in der Oper, der Komposition zugrunde lag. Ebenfalls aus der Oper stammt die formale Gliederung in Rezitative, Arien und Chöre. Bachs einzigartiges Werk, das Tradition und Neues vereint, schildert die Weihnachtsgeschichte auf mehreren Ebenen. Zum einen berichtet der Evangelist im Wortlaut der Bibel den Hergang der Ereignisse. Diesem Bericht stehen Choräle als Verkörperung der Gemeinde und des einzelnen Gläubigen gegenüber. Betrachtend und kommentierend treten Einzelredner in Arien und Rezitativen sowie Menschengruppen, repräsentiert durch Turbae-Chöre, hervor.
In Bezug auf den formalen Aufbau liegt eine Vereinigung der ersten und der letzten drei Teile zu je zwei geschlossenen Einheiten nahe. Teil I beginnt und

schließt in D-Dur. Während Teil II in G-Dur steht, beginnt und endet der dritte Teil wiederum in D-Dur und schlägt damit zum Beginn eine Brücke. Aber auch jeder Teil für sich genommen weist eine klar durchdachte Ordnung auf. Dies betrifft nicht nur die dramaturgisch genau konzipierte Abfolge von Rezitativen, Arien und Chören, sondern die innere Symmetrie der Sätze und ihren Bezug zueinander. Der Anfang des ersten Teils korrespondiert hinsichtlich der Instrumentierung mit dem abschließenden Choral „Ach mein herzliebes Jesulein". Die einleitende Sinfonia als Hirtenmusik zu Beginn von Teil II klingt im Instrumentalpart des Schlusschorals an. In Teil III wird der Eingangschor am Ende wiederholt. Auch inhaltlich fügen sich die Teile sinnvoll aneinander mit der Ankündigung der frohen Botschaft in I, der Geburt Jesu in Teil II und der irdischen Antwort auf den Jubel der himmlischen Heerscharen in Teil III. Den Kern dieser drei Teile bildet die Geburt Jesu. Die Tonart G-Dur versinnbildlicht als Subdominante zu D-Dur die Erniedrigung des Sohnes Gottes im Stall zu Bethlehem. Mit dem Lied Paul Gerhardts „Schaut hin, dort liegt im finstern Stall, des Herrschaft gehet überall!" erreicht der Mittelteil seine tiefste Ebene in C-Dur, der Subdominante von G-Dur. Zugleich ist dies die Symmetrieachse des Mittelteils und der zur Aufführung kommenden Teile I-III: der zentrale Punkt der Erzählung. Das Bild der Erniedrigung wird aber in der übergreifenden Ordnung der Musik, die zugleich der Widerschein des göttlichen Glanzes und Harmonie verstanden werden kann, aufgehoben. Bach stellte seine Kunst in den Dienst des christlichen Glaubens. Und darin liegt unter anderem die Kraft, die der Musik über die Begrenztheit seiner Zeit hinaus Gültigkeit verleiht. Die wunderbaren Arien, die großartig angelegten, musikalisch anspruchsvollen Chöre des Weihnachtsoratoriums und nicht zuletzt seine Botschaft machen das Werk auch heute zu einem herausragenden Ereignis.

Ellen Herrmann

Kantate 1

1| Chor

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
laßt uns den Namen des Herrschers verehren!

2| Evangelist

Es begab sich aber zu der Zeit,
daß ein Gebot
von dem Kaiser Augusto ausging,
daß alle Welt geschätzet würde.
Und jedermann ging,
daß er sich schätzen ließe,
ein jeglicher in seine Stadt.
Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa,
aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land
zur Stadt David, die da heißet Bethlehem;
darum daß er von dem Hause
und Geschlechte David war,
auf daß er sich schätzen ließe mit Maria,
seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.
Und als sie daselbst waren,
kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

3| Rezitativ
Alt

Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held
aus Davids Stamm zum Trost,
zum Heil der Erden einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
Dein Wohl steigt hoch empor!

4| Arie
Alt

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten
bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen müssen heut
viel schöner prangen,
eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

5| Choral

Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei!

6| Evangelist

Und sie gebar ihren ersten Sohn und
wickelte ihn in Windeln und legte ihn
in eine Krippen, denn sie hatten
sonst keinen Raum in der Herberge.

7| Choral, Arie
Sopran, Bass

Er ist auf Erden kommen arm,
daß er unser sich erbarm,
uns in dem Himmel mache reich,
und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrieleis!

Wer will die Liebe recht erhöhn,
die unser Heiland vor uns hegt?
Ja, wer vermag es einzusehen,
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
so will er selbst als Mensch geboren werden.

8| Arie
Bass

Großer Herr, o starker König, liebster Heiland,
o wie wenig achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muß in harten Krippen schlafen.

9| Choral

Ach, mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhn in meines Herzens Schrein,
daß ich nimmer vergesse dein!

Kantate 2

10	**Sinfonia**	Engel und Hirten musizieren miteinander
11	**Evangelist**	Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie, und sie furchten sich sehr.
12	**Choral**	Brich an, o schönes Morgenlicht, und laß den Himmel tagen! Du Hirtenvolk, erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen,daß dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein, dazu den Satan zwingen und letztlich Friede bringen!
13	**Evangelist**	Und der Engel sprach zu ihnen:
	Engel Sopran	Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David.
14	**Rezitativ** Bass	Was Gott dem Abraham verheißen, das läßt er nun dem Hirtenchor erfüllt erweisen. Ein Hirt hat alles das zuvor von Gott erfahren müssen, und nun muß auch ein Hirt die Tat, was er damals versprochen hat, zuerst erfüllet wissen.
15	**Arie** Tenor	Frohe Hirten, eilt, ach eilet, eh ihr euch zu lang verweilet, eilt, das holde Kind zu sehn!

Geht, die Freude heißt zu schön,
sucht die Anmut zu gewinnen,
geht und labet Herz und Sinnen!

16| Evangelist

Und das habt zum Zeichen:
Ihr werdet finden das Kind in
Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

17| Choral

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
des Herrschaft gehet überall!
Da Speise vormals sucht ein Rind,
da ruhet itzt der Jungfrau Kind.

18| Rezitativ
Bass

So geht denn hin, ihr Hirten,
geht, daß ihr das Wunder seht:
Und findet ihr des Höchsten Sohn
in einer harten Krippe liegen,
so singet ihm bei seiner Wiegen
aus einem süßen Ton
und mit gesamtem Chor
dies Lied zur Ruhr vor.

19| Arie
Alt

Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust, empfinde die Lust,
wo wir unser Herz erfreuen!

20| Evangelist

Und alsobald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:

21| Chor

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.

22| Rezitativ
Bass

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
daß es uns heut so schön gelinget!
Auf denn! Wir stimmen mit euch ein,
uns kann es so wie euch erfreun.

23| Choral

Wir singen Dir in Deinem Heer
aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
daß du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellet hast.

Kantate 3

24| Chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
laß dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

25| Evangelist

Und da die Engel von ihnen
gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:

26| Chor

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem
und die Geschichte sehen,
die da geschehen ist,
die uns der Herr kundgetan hat.

27| Rezitativ
Bass

Er hat sein Volk getröst',
er hat sein Israel erlöst,
die Hülf aus Zion her gesendet
und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
geht, dieses trefft ihr an!

28| Choral

Dies hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

29 **Arie**
Sopran, Bass

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen,
tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
deine wundersamen Triebe
machen deine Vatertreu wieder neu.

30 **Evangelist**

Und sie kamen eilend und funden beide,
Mariam und Joseph,
dazu das Kind in der Krippe liegen.
Da sie es aber gesehen hatten,
breiteten sie das Wort aus,
welches zu ihnen von diesem Kind
gesaget war.
Und alle, für die es kam,
wunderten sich der Rede,
die ihnen die Hirten gesaget hatten.
Maria aber behielt alle diese Worte
und bewegte sie in ihrem Herzen.

31 **Arie**
Alt

Schließe mein Herze, dies selige Wunder
fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke,
immer zur Stärke deines
schwachen Glaubens sein!

32 **Rezitativ**
Alt

Ja, ja mein Herz soll es bewahren,
was es an dieser holden Zeit
zu seiner Seligkeit
für sicheren Beweis erfahren.

33 **Choral**

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir leben hier,
dir will ich abfahren,
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud ohne Zeit dort
im andern Leben.

34| Evangelist

Und die Hirten kehrten wieder um,
preiseten und lobten Gott um alles,
das sie gesehen und gehöret hatten,
wie denn zu ihnen gesaget war.

35| Chor

Seid froh dieweil, daß euer Heil
ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
der, welcher ist der Herr und Christ
in Davids Stadt, von vielen auserkoren.

Die Kollekte am Ausgang dient zur
Erhaltung der kirchenmusikalischen
Aufgaben der Kreuzkirche.

Susanne Rydèn

Susanne Rydén ist eine der in Schweden bekanntesten auf Alte Musik spezialisierten Sängerinnen. Sie tritt regelmäßig mit international anerkannten Ensembles und Dirigenten auf, wie z. B. mit der Academy of Ancient Music (Christopher Hogwood), dem Bach Collegium Japan (Masaaki Suzuki), The Bach Ensemble (Joshua Rifkin), Roy Goodman, Andrew Manze, Nicholas McGegan, Lars Ulrik Mortensen, Cantus Cölln, Stockholm Baroque Orchester, Musica Alta Ripa, Bell'arte Salzburg, Concerto Palatino und Weser Renaissance (Manfred Cordes). Sie ist häufiger Gast bei Europäischen Musikfestivals. Konzertreisen führten sie nach Europa, Süd-afrika, Australien, Japan, Russland und die USA.

Susanne Rydéns Repertoire beinhaltet Oratorien von Monteverdi bis Brahms und Opernrollen wie die Poppea („L'incoronazione di Poppea" von Monteverdi), La Musica und La Messaggiera („L'Orfeo" von Monteverdi), Dido („Dido und Aeneas" von Purcell), Angelica („Orlando" von Händel), Galatea („Acis und Galatea" von Händel), Oberto („Alcina" von Händel) und Fairy Queen (Purcell).

Kammermusik und Liedgesang von der frühen Renaissance bis Heute liegen ihr besonders am Herzen. Sie ist bekannt für ihren expressiven und farbenreichen Gesang. Darüber hinaus interessiert sich Susanne Rydén besonders für schwedische Komponisten. Ihre Interpretation der Werke von Johan Helmich Roman (der „Vater der schwedischen Musik") und Joseph Martin Kraus werden sehr geschätzt.

Sie hat neben zahlreichen CDs bei Fernseh-, Rundfunk- und Videoproduktionen mitgewirkt. Ihre Solo-CD mit Werken von Barbara Strozzi (Harmonia Mundi France) bekam enthusiastische Kritiken und wurde im September 2000 vom BBC Music Magazine zur „CD des Monats" gewählt. Im Dezember 2001 wurde ihre neueste Solo-CD „A 17th Century Christmas Eve" mit großem Erfolg weltweit veröffentlicht.

Im Jahr 2003 gab Susanne Rydén Konzerte im Rahmen der Internationalen Händel-Festspiele Göttingen, des Herrenhausener Musiksommers in Hannover und der Innsbrucker Festwochen für Alte Musik. Zukünftige Projekte beinhalten eine CD-Produktion von Bach-Kantaten mit dem Bach Collegium Japan sowie eine Aufnahme der Amahl in Menottis Oper „Amahl and the nightly visitors". Für 2004 entwirft Susanne Rydén eine Aufführung über die Musik um Königin Kristina. Weitere Projekte für 2004 sind Konzerte und Produktionen mit der Philharmonia Baroque in San Francisco und Weihnachtskonzerte mit Emma Krikby und Bell'arte Salzburg. Susanne Rydén ist desweiteren aktiv als Dozentin bei verschiedenen Festivals.

Anne Buter

Anne Buter wurde bei Köln geboren. Sie studierte Gesang an der Hochschule für Musik in München und erwarb 1993 das Meisterklassendiplom bei Daphne Evangelatos. Liedmeisterkurse bei Wolfram Rieger und Helmut Deutsch erweiterten ihre Ausbildung. Anne Buter war Preisträgerin beim Hans-Pfitzner-Wettbewerb 1994 in München und beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb 1996 in Leipzig. Sie wirkte bei Oratorienkonzerten unter Martin Zöbeley, Gerd Gugelhör

und beim Internationalen Bachfest in München unter der Leitung von Diethart Hellmann sowie 1991 bei einer Opernstudioproduktion als Dorabella in "Cosi fan tutte" von Mozart unter Leitung von Sir Colin Davis mit.
Anne Buter ist Mitglied des Opernensembles im Theater der Reithalle in München und Gast auf internationalen Festivals, wie Traunsteiner Orgelwochen, Musicades in der Grand Opera Lyon und dem Kammermusikfestival "La Musica" in Florida. Zu ihrem umfangreichen Opernrepertoire gehören vorwiegend Partien des lyrischen Mezzosopran- und Altfaches.
Als gefragte Konzert- und Oratoriensängerin entstand eine intensive Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten und Orchestern im In- und Ausland.
Mit Liederabenden und in kammermusikalischen Programmen gastiert sie bei zahlreichen Musikfestivals wie der Ansbacher Bachwoche, dem Schleswig-Holstein-Festival, den Dresdner Musikfestspielen, den Schwetzinger Festspielen, den Berliner Festwochen, dem Liturgica Festival Jerusalem, den Edinburgher Festspielen, dem Festival für Zeitgenössische Musik in Rom.
Seit einigen Jahren unterrichtet die Künstlerin, die zur „Kammersängerin" ernannt wurde und den Händelpreis der Stadt Halle erhielt, an der Hochschule für Musik in Dresden. 1999 wurde sie zur Honorarprofessorin ernannt. Seit Oktober 2000 hat sie eine ordentliche Professur am Mozarteum in Salzburg inne.
Viele Konzertverpflichtungen im In- und Ausland sowie Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen machten sie über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt.

Marcus Ullmann

Der lyrische Tenor Marcus Ullmann wurde 1967 in Olbernhau geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Musikhochschule Dresden bei Hartmut Zabel und Margret Trappe-Wiel sowie in Berlin bei Dietrich Fischer-Dieskau. Gastengagements führten ihn an verschiedene Opernhäuser (Staatstheater Mainz, Semperoper Dresden, Teatro la Fenice, Opernhaus Rom, Teatro Comunale Firenze, Los Angeles Opera), wo er große Erfolge mit verschiedenen Mozartpartien sowie konzertanten Aufführungen bzw. Inszenierungen von Haydns „Schöpfung" und „Jahreszeiten" sowie Bachs „Johannespassion" und „Hoher Messe h-Moll" feierte.
Wichtige Konzertengagements in jüngster Zeit umfassten Aufführungen der Passionen, Messen und Oratorien von Bach in der Athens Concert Hall, Santa Cecilia Rom, Berliner Philharmonie, Alten Oper Frankfurt, Constitution Hall Washington, Teatro Colon Buenos Aires, Barbican Hall London, San Marco in Venedig, Palao Barcelona, Kölner Philharmonie, Münchner Philharmonie, Houston Symphony Hall, von Händels „Messias" im großen Festspielhaus Salzburg, Haydns „Schöpfung" ebenfalls in Salzburg, im Haydnsaal Eisenstadt und in der San Francisco Symphony Hall, Mozarts „Requiem" im Wiener Konzerthaus, im Musikverein sowie im Prinzregententheater München.
Liederabende führten ihn zu Kammermusikfestivals nach Kuhmo (Finnland), zum West Cork chamber music festival (Irland), mehrmals zur Schubertiade, in die Wigmore Hall London und zuletzt nach Tokyo.

Marcus Ullmann arbeitete mit Peter Schreier, Karl Friedrich Beringer, Frieder Bernius, Martin Haselböck, Ivor Bolton, Sylvain Cambreling, Pierre Cao, Jesus Lopez Cobos, Michel Corboz, Marcus Creed, Enoch zu Guttenberg, Leopold Hager, Sir Neville Marriner, Kent Nagano, John Nelson, Christoph Poppen, Hans-Christoph Rademann und Jörg Peter Weigle zusammen. Bei Liederabenden wird er von Alexander Schmalcz, Irwin Gage, Norman Shetler, Christian Rieger, Camillo Radicke, Joanna McGregor, Hartmut Höll und Michael Gees begleitet.
Er hat Bachs „Matthäuspassion" (Evangelist) mit Enoch zu Guttenberg aufgenommen, eine CD mit unbekannteren Schubertliedern (mit Ulrich Eisenlohr) sowie eine Aufnahme verschiedener Brahms-Sololieder, Duette und Quartette werden demnächst folgen. Außerdem liegen mehrere Bachkantaten, „Magnificat" sowie „Weihnachtsoratorium" von Bach unter Helmuth Rilling vor. Schuberts „Messe As-Dur" unter Peter Schreier, Mozarts „Requiem" unter Frieder Bernius, Mozarts „Messe c-Moll" unter Ivor Bolton, Telemanns „Matthäuspassion" unter Hans-Christoph Rademann, die Ersteinspielung der Streichquintettfassung von Rautavaaras „Die Liebenden" und die Mitwirkung auf der CD „100 Jahre Prinzregententheater München" sind nur die wichtigsten seiner zahlreichen CD - Einspielungen.

Friedemann Röhlig

Friedemann Röhlig absolvierte ein Studium an der Musikhochschule Leipzig in den Fächern Klavier, Harfe und Dirigieren. Seine sängerische Ausbildung begann Friedemann Röhlig bei Christa-Maria Ziese in Leipzig und setzte diese bei Julia Hamari an der Musikhochschule in Stuttgart fort. Zusätzliche Impulse erhielt er in der Liedklasse von Konrad Richter, auf Meisterkursen von Andreas Schmidt und Regina Resnik sowie in der Arbeit mit Carls Davis, Rudolf Piernay und Hans Sotin.
Beim 49. Internationalen Musikwettbewerb der ARD erhielt Friedemann Röhlig den 3. Preis im Fach Gesang.
Nach seinem ersten Engagement am Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf war Friedemann Röhlig von 1998 bis 2002 am Staatstheater Kassel tätig. Zahlreiche Konzerte, Liederabende und Opernengagements führten ihn nach Israel, Italien, Österreich, Polen, Tschechien, Brasilien, in die Niederlande sowie die Schweiz. Friedemann Röhlig war Gast an der Nederlandse Opera Amsterdam, der San Francisco Opera, der Opéra National de Paris (Bastille), der Opéra National de Montpellier, der Opéra National du Rhin und bei verschiedenen Festivals, u. a. den Salzburger Festspielen, den Dresdner Musikfestspielen und den Bregenzer Festspielen.
Das Repertoire von Friedemann Röhlig umfasst Partien wie Sarastro („Zauberflöte"), Osmin („Entführung aus dem Serail"), Gurnemanz („Parsifal"), Colline („Bohème"), Gremin („Eugen Onegin"), Basilio („Barbier") und Banco („Macbeth").
Im Konzertfach gehören die Oratorien und Passionen von Johann Sebastian Bach ebenso zu seinem Repertoire wie fast sämtliche Werke von Haydn, Mozart, Mendelssohn Bartholdy und Verdi.
Die Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten (u. a. Gerd Albrecht, Christoph v. Dohnanyi, Edo de Waart, Hartmut Haenchen, Helmut Rilling) und zahlreiche Rundfunk- und

Fernsehaufzeichnungen dokumentieren seinen bisherigen musikalischen Werdegang.
Nächste Aufgaben werden Colline (Bohème) an der San Francisco Opera und Sarastro an der Opéra National du Rhin sein.

Martin Schmeding

Martin Schmeding, 1975 geboren, studierte in Hannover, Amsterdam und Düsseldorf (Kirchenmusik, Orgel, Cembalo, Blockflöte, Musikerziehung, Dirigieren). Er war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, mehrfacher 1. Preisträger von „Jugend musiziert", sowie weiterer nationaler und internationaler Wettbewerbe (Deutscher Musikwettbewerb, Mendelssohn Bartholdy Wettbewerb, ARD Wettbewerb).
Nach Stellen als Kantor und Organist in Hannover und Düsseldorf ist Martin Schmeding seit April 2002 Kreuzorganist an der Dresdner Kreuzkirche.
Seit 2001 hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, seit 2002 an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig und an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden.
Sein umfangreiches Repertoire umfasst das Gesamtschaffen Johann Sebastian Bachs, Max Regers, der Meister des Frühbarock bis zur Moderne mit zahlreichen Uraufführungen. Er ist ein gefragter Organist, ebenso Virtuose auf der Blockflöte und wird zu zahlreichen Konzerten und Festivals, der Mitarbeit bei Symposien und Wettbewerben gern verpflichtet. Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD dokumenieren die Vielfältigkeit seines Könnens.

Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich rund 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Die Konzerte des aus 450jähriger Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters finden seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt statt. Sie sind sowohl für die Dresdner als auch für die Gäste der Elbmetropole ein kultureller Anziehungspunkt. Bedeutende Gastdirigenten und Solisten musizieren mit dem Orchester in seiner Heimatstadt. Ihrerseits sind die Philharmoniker auf den Konzertpodien des Auslands regelmäßig präsent. Gastspielreisen führten die Philharmoniker durch ganz Europa, nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA.
Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsaales am 29. November 1870 in Dresden zurück. Mit dem Gewerbehaussaal erhielt die Bürgerschaft Gelegenheit zur Organisation großer Orchesterkonzerte. Damit trat die Entwicklung eines vom höfischen Leben unabhängigen, öffentlichen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium ein. Das damalige „Gewerbehausorchester" veranstaltete ab 1885 Philharmo-nische Konzerte in Dresden, die dem Klangkörper 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester" eintrugen.
In der Vergangenheit haben unter anderem Brahms, Tschaikowski, Dvorák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. Bedeutende Dirigenten musizierten mit dem Klangkörper. Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen

und Carl Schuricht, seit 1945 Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson, mit denen auch zahlreiche Schallplatten- bzw. CD-Einspielungen vorliegen. Kurt Masur ist heute Ehrendirigent des Orchesters.
Seit Januar 2001 ist Marek Janowski als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie verpflichtet.
In einer ungewöhnlichen Konstellation von Berufs- und Laienmusikern gehören der Dresdner Philharmonie vier Chor-Ensembles an: der Philharmonische Chor (ein großer gemischter Chor), der Philharmonische Kinderchor, der Philharmonische Jugendchor Dresden und der Philharmonische Kammerchor. 1967 hatte der damalige Chefdirigent Kurt Masur die Chöre an das Orchester gebunden. Seitdem gehören die gemeinsamen Aufführungen großer vokalsinfonischer Werke und konzertanter Opern zu den Höhepunkten jeder Spielzeit.
Die Dresdner Philharmonie begleitet den Dresdner Kreuzchor regelmäßig bei den großen Oratorien und Passionen während des Kirchenjahres. Gemeinsame Tourneen führten beide Ensembles unter Leitung von Kreuzkantor Roderich Kreile im Oktober 2001 durch Deutschland und im Oktober 2002 nach Lateinamerika.

Dresdner Kreuzchor

Die Geschichte des Dresdner Kreuzchores umfasst weit über sieben Jahrhunderte, damit ist er einer der ältesten Knabenchöre Deutschlands.
Gegründet als Lateinschule an der „capella sanctae crucis", der heutigen Kreuzkirche, hat sich mit ihm die mittelalterliche Tradition liturgischer Knabengesänge bis in unsere Tage erhalten. Als älteste und auch heute von der Stadt getragene künstlerische Institution ist der Chor ein unverzichtbarer Teil ihrer Identität.
Dem Chor gehören heute 140 Kruzianer im Alter von 9 bis 19 Jahren an, die vor allem als gemischter Knaben- und Männerchor musizieren. Die Besetzung richtet sich nach den jeweils aufzuführenden Werken. Zu Gastspielen reisen etwa 80 Kruzianer.
Die künstlerische Heimstatt des Dresdner Kreuzchores ist die Kreuzkirche. Die Gestaltung der Musica sacra für die Vespern und Gottesdienste entspricht seiner ursprünglichen Verpflichtung und bildet zugleich das Fundament seiner künstlerischen Arbeit. Ein gleichermaßen vielfältiges wie umfassendes Repertoire zeichnet den Chor aus. Es reicht von den frühbarocken Werken des Dresdner Hofkapell-meisters Heinrich Schütz, den Bachschen Passionen, Motetten und Kantaten sowie der Chormusik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne. Mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen erfährt der Dresdner Kreuzchor immer wieder auch die Beachtung und Anerkennung der Fachkritik.
Die gemeinsamen Konzerte mit der Dresdner Philharmonie, der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder Spezialensembles für Alte Musik sind fest verwurzelt im Konzertleben der Stadt. Gern gesehene und gefeierte Gäste sind die Kruzianer in den großen Kirchen und Konzertsälen des In- und Auslandes. Tourneen führten den Chor über deutsche und europäische Grenzen bis nach Japan, Israel, Kanada und in die Vereinigten Staaten.

Renommierte Opernhäuser engagieren die Sänger des Chores als Solisten. Regelmäßig wird der Chor zu Fernseh- und Rundfunkaufnahmen verpflichtet. Seit über 60 Jahren produziert der Dresdner Kreuzchor Tonaufnahmen für angesehene Schallplattenfirmen. Werke aus nahezu allen Epochen der Musikgeschichte wurden seitdem aufgenommen und liegen heute als CDs bei Berlin Classics, Capriccio, Teldec und der Deutschen Grammophon Gesellschaft vor.

Bis zum Abitur erhalten die Jungen ihre schulische Ausbildung am Evangelischen Kreuzgymnasium. Die meisten Kruzianer wohnen im Alumnat, dem Internat des Chores. Erfolg und Berühmtheit resultieren nicht allein aus dem spezifischen Klang der Knabenstimmen. Sie sind das Ergebnis täg-licher Probenarbeit und eines intensiven Gesangs- und Instrumentalunterrichtes für jeden Kruzianer.

Die einmalige Synthese zwischen liturgischer Tradition, kontinuierlicher Ausbildung und höchster künstlerischer Qualität verhilft dem Dresdner Kreuzchor zur weltweiten Bedeutung.

Kreuzkantor Roderich Kreile

Roderich Kreile wurde 1956 geboren. Er studierte in München Kirchenmusik und Chorleitung und erlangte als Kirchenmusiker überregionale Bedeutung. Von 1989 bis 1996 unterrichtete er, zuletzt als Professor, an der Musikhochschule München und leitete zwei Hochschulchöre. 1994 übernahm er zusätzlich die Einstudierung beim Philharmonischen Chor München und arbeitete für namhafte Dirigenten wie Gerd Albrecht, Sergiu Celibidache, Lorin Maazel.

Im Januar 1997 wurde Roderich Kreile zum 28. Kreuzkantor berufen.

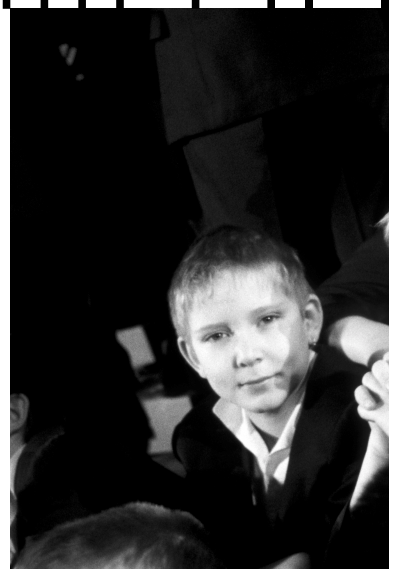
Mit den Kruzianern erarbeitet Roderich Kreile ein breit gefächertes Repertoire geistlicher und weltlicher Chormusik vieler Jahrhunderte, brachte in den letzten Jahren unterschiedlichste Werke zur Uraufführung, intensivierte die Zusammenarbeit mit Orchestern (Dresdner Philharmonie, Ensembles für Alte Musik) und produzierte zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen.

Der Kreuzkantor unternahm mit dem Chor Konzertreisen nach Japan, in die USA, nach Lateinamerika, in viele Länder Europas. Unter seinem Dirigat gastiert der Dresdner Kreuzchor regelmäßig - auch zusammen mit Orchestern - in bedeutenden Konzertsälen und Kirchen Deutschlands.

In der täglichen Probenarbeit mit den Kruzianern legt er großes Gewicht auf die Verlebendigung christlich-humanistischer Werte und auf eine von Ansporn und Freude am gemeinsamen Musizieren getragene Atmosphäre.

Roderich Kreile nimmt aber auch umfangreiche Verpflichtungen im liturgischen und im öffentlichen Raum wahr.

Im Zentrum seiner Arbeit steht jedoch die dauerhafte Stärkung des Dresdner Kreuzchores.



Kruzianer werden ...

Jahr um Jahr geht nach dem Abitur für die Kruzianer der 12. Klasse die Zeit im Dresdner Kreuzchor zu Ende. Gleichzeitig werden Jungen neu aufgenommen, die den traditionsreichen Weg des Chores fortführen. Eltern von musikalisch interessierten Jungen im Alter von 6 bis 9 Jahren bieten wir jederzeit die Möglichkeit, sich über den Bildungsweg als Kruzianer zu informieren.

Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V.

Die Kreuzkirche ist eine der ältesten Kirchen in Dresden. Sie ist als evangelische Hauptkirche der Stadt zugleich Predigtstätte des Landesbischofs und seit nahezu 800 Jahren Heimstatt des Dresdner Kreuzchores. In ihrer wechselvollen Geschichte wurde die Kirche fünfmal durch Brände und Kriegseinwirkungen zerstört. Nach den Bombennächten des Februars 1945 konnte sie im Innenraum nur als bis heute fortdauerndes Provisorium wiedererrichtet werden.
Die seit Jahren auftretenden Mängel konnten durch eine komplette Innensanierung behoben werden. Das dafür ermittelte Bauvolumen von ca. 5 Millionen Euro kann durch die Gemeinde allein nicht aufgebracht werden .
Deshalb engagieren sich Freunde der Kreuzkirche im „Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V.", werben Mitstreiter und Sponsoren für dieses Vorhaben und unterstützen so die Arbeiten für eines der bedeutendsten Bauwerke Dresdens.
Im Zeitraum 2001 bis 2003 konnten zwei Bauabschnitte mit dem halben Bauvolumen abgeschlossen werden. Wir hoffen, bis 2006 die Bauabschnitte 3 und 4 mit einem Volumen von ca. 2,5 Millionen Euro abschließen zu können.
Der Vorstand dankt herzlich allen, die durch ihre Hilfe die heute sichtbaren Veränderungen unterstützt haben.

Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V.
An der Kreuzkirche 6
D - 01067 Dresden

Telefon +49 (0)351 439 39 12
Telefax +49 (0)351 439 39 14
E-mail fvdresdnerkreuzkirche@t-online.de
Internet www.dresdner-kreuzkirche.de

Spendenkonto - Nummer 340 052 122
Stadtsparkasse Dresden 850 551 42

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.

Zahlreiche Freunde des Chores aus nah und fern, viele ehemalige Kruzianer sowie musikliebende Dresdner haben sich im „Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V." zusammengefunden, um die Arbeit und Entwicklung des Dresdner Kreuzchores zu begleiten.
Aufgerufen sind alle, denen der Dresdner Kreuzchor nahe steht, durch ihre Mitgliedschaft oder Unterstützung dieses Anliegen mitzutragen. Lassen auch Sie sich für diese schöne Aufgabe gewinnen.

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.
Geschäftsstelle
An der Kreuzkirche 6
D - 01067 Dresden

Telefon +49 (0)351 439 39 30
Telefax +49 (0)351 439 39 30
E-mail foerderverein@kreuzchor.de
Internet www.kreuzchor.de

Spendenkonto - Nummer 102 352 025
LKG Sachsen 850 951 64

Impressum

Ev.-Luth. Kreuzkirchgemeinde **Herausgeber**

Dresdner Kreuzchor **Redaktion**
Dr. Vera Keller, Uwe Grüner

unverblümt **Gestaltung**
Katharina Balzer

Dresdner Kreuzchor
Eisenacher Straße 21
D - 01277 Dresden

+49 (0)351 315 35 60 **Telefon**
+49 (0)351 315 35 61 **Telefax**
www.kreuzchor.de **Internet**